

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

flammende Schilderungen von Heldentaten der englischen Feldtruppen schreiben; das verbiete aber die Zensur. Weshalb Sorge das Kriegsministerium nicht für genug Kriegsmusik? Die durch die Straßen marschierenden Bataillone müßten Musik an der Spitze haben. Auf allen Straßent Kreuzungen müßte eine Musikkapelle angebracht werden. Trommeln und Trompeten und ein taktfester Marschtritt müßte die schlummernde Kriegsbegeisterung der Jugend wecken. Das Werbegeschäft sei eben ein Geschäft, und kein Geschäft könne ohne Reklame florieren."

Der etwas dürftigen Phantasie des englischen Kriegsamts hilft die geübtere der privaten Geschäftsleute denn auch nach Kräften nach. Ein holländischer Korrespondent berichtet der „Frankfurter Zeitung“: „Fabrikbesitzer, deren Geschäfte nachließen und deren patriotische Opferwilligkeit, weil sie die Arbeiter weniger beschäftigen konnten, wuchs, haben die Arbeiter vor die Wahl gestellt, entweder entlassen zu werden oder sich gegen dreimonatige Fortzahlung des Gehalts bei der Armee anwerben zu lassen. Die Arbeiter haben gegen solche Zwangsmaßregeln protestiert. Nun verlangen sie eine Mindestpension von einem Pfund pro Woche, falls sie arbeitsunfähig aus dem Krieg zurückkehren, und ferner ein Pfund pro Woche als Mindestpension für ihre Hinterbliebenen, falls sie im Kriege fallen sollten. Die Arbeiter selbst erklären, die Mißerfolge der Rekrutierung seien keineswegs irgendwelchem Mangel an Patriotismus bei den arbeitenden Klassen zuzuschreiben, sondern die Mängel der Organisation während der ersten Zeit hätten eine entmutigende Wirkung ausgeübt. Aus England nach Holland zurückgekehrte Personen berichten ferner über einen offenbar der Heilsarmee abgelauchten Trick: In vollbesetzten Varietés und ähnlichen Lokalen erscheint plötzlich ein elegant gekleideter Herr auf der Bühne und hält eine flammende Werberede. Sofort stürzen eine Anzahl hierfür gemieteter Personen auf die Bühne. Wenn dann diese Leute, von der Bühnenbeleuchtung umstrahlt und von Applaus umrauscht, als angeworben auf der Bühne stehen, folgen natürlich immer einige junge Leute im ersten Antriebe dem Rufe und werden dann nicht mehr losgelassen.

Von der englischen Marine

17. September 1914.

Die britische Admiralität, die bekanntlich bereits die beiden für die Türkei in England gebauten und bezahlten Dreadnoughts beschlagnahmt hat (vgl. I, S. 143), hat jetzt auch zwei der noch auf englischen Werften für die Rechnung Chiles in Bau befindlichen Riesenpanzerschiffe „übernommen“ und zwar trotz des Protestes des chilenischen Marinebevollmächtigten in London. Außerdem hat die englische Regierung drei für den Dienst auf dem Amazonasstrom bestimmte von Brasilien bestellte Flußkanonenboote der eigenen Flotte einverleibt (vgl. S. 100).

28. September.

Die englische Admiralität teilt mit, daß der Hafen von Southampton bis auf weiteres für Handelsschiffe geschlossen ist.

25. November.

Die britische Admiralität hat folgende Liste der Verluste veröffentlicht, die die englische Marine seit Kriegsausbruch erlitten hat: Offiziere: 220 tot, 37 verwundet, 21 vermißt oder gefangen genommen; Mannschaften: 4107 tot, 436 verwundet, 2492 vermißt oder gefangen genommen.

26. November.

In der letzten Sitzung des Unterhauses vor der Vertagung gab Marineminister Churchill eine Uebersicht über die maritime Lage und führte dabei folgendes aus: „Die britische Flotte war hauptsächlich vier Gefahren ausgesetzt. Die erste Gefahr bestand darin, daß wir überfallen werden könnten, ehe wir bereit und in Kampf-